

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl.,
viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Zeitner'sches Haus).

Einzelne Nummern 4 Kr.
Inserate nach anliegenden Tarif.

Die Armeefrage in Frankreich.

Von einem Franzosen, der zufolge seines Berufes in der Lage ist, Stimmung und Gesinnung seiner Nation genau zu kennen, geht uns aus Paris ein Schreiben zu, welches wir nachfolgend als eine jedenfalls interessante Glosse zu den jüngsten hochpolitisch-diplomatischen Vorgängen im vollen Wortlaute wiedergeben.

Paris, 6. Juni.

Vor dem blutigen Rendezvous, bei welchem wir die Deutschen nur allzu genau kennen lernten, war es in ganz Frankreich gang und gäbe, sich unter einem „Prussien“ einen unbehilflichen Blondin mit stark entwickeltem Hange zur Titelbigkeit, mit wasserblauen Augen und einer unverwundlichen Hingebung zum Genuße von Sauerkraut, Bier und Philosophie vorzustellen. Nun, heute wissen wir schon so ziemlich allgemein, daß ein „Prussien“ auch schlank und fehnig, braun und gelenkig sein kann, daß er auch Anderes als Sauerkraut zu genießen versteht und daß die Philosophie ihn nicht verhindert, ein eminenten Rechner und ein gewaltiger Praktiker zu sein. Wir haben freilich diese Ergänzung unserer ethnographischen Kenntnisse gar theuer bezahlen müssen, aber glauben Sie mir, daß Lehrgeld ist nicht unnütz hinausgeworfen; wir haben die Moral der tragischen Fabel der zwei schrecklichen Jahre vollkommen kapirt.

Ein Anderes scheint in Deutschland der Fall zu sein. Es sieht ganz darnach aus, als möchten die Deutschen nun mit uns die Rollen tauschen und jenen verhängnisvollen Weg beschreiten, der uns zu Sedan führte. Die deutsche Presse sucht ihrem Publikum mit einer ebenso auffälligen als beunruhigenden Zähigkeit durchaus die Meinung beizubringen, daß jeder Franzose von der Begierde verzehrt werde, einen Revanchekrieg gegen Deutschland eröffnet zu sehen und daß alles Sinnen und Trachten der Nation lediglich darauf gerichtet sei, je früher und je gründlicher ihren Nachbedarf an dem Sieger von 1870/71 zu stillen.

Das aber ist jedenfalls ein traffer Irrthum und wenn es eine wissenschaftliche und geistliche Täuschung ist, so muß ich sagen, daß noch nie ein so frivolles Spiel mit den heiligsten Gütern der Menschheit, mit dem Frieden und der Wohlfahrt Europa's getrieben wurde, wie es in diesem Falle von Berlin aus geschieht.

Gewiß ist es keine Dankbarkeit und keine schwärmerische Liebe, welche hier für Deutschland herrscht. Und kann man den Franzosen dies verargen? Kann man es einer Nation, der schließlich auch ihre Feinde ein gehobenes und nicht unbedingtes Selbstgefühl zuerkennen, verübeln: daß sie die ihr zugesagte Schmach nicht vollends verwinden kann und daß gegenüber Demjenigen, der ihr tausend schmerzliche Wunden geschlagen und ihr das seit Jahrhunderten schier unangefochtene Prestige geraubt, ihr Herz nicht von Wohlwollen und Dankbarkeit erfüllt wird? Sollen wir das caudinische Joch, unter welches man uns gezwängt, noch etwa küssen und weil unser männlicher Stolz gedemüthigt und in den Staub getreten wurde, nun unsere ganze Männlichkeit von uns werfen und in dem europäischen Konzerte uns mit der Rolle des stummen Statisten begnügen? Nichts Anderes aber würde es bedeuten, wenn wir unserer v o l l s t ä n d i g e n Reorganisation und Regeneration entsagen, wenn wir auf die Verjüngung und Kräftigung unserer Wehrhaftigkeit verzichteten sollten.

Nicht um uns in neue Kriegsabenteuer und Gefahren zu stürzen, nicht um uns jählings auf das deutsche Reich zu werfen und den Versuch zu machen, ihm die uns abgenommene Beute wieder abzugeben, nicht um ein unbezähmbares, blindes Rachegefühl zu sättigen, reorganisiren wir unsere Armee. Gewiß nicht. Wer nur unbefangenen sein will, wer nicht um jeden Preis in uns die Störfriede Europa's erblicken oder erblicken lassen will, der muß erkannt haben, daß durch die ganze

Nation und durch alle Parteien des Landes ein tiefer Zug absoluten Friedensdranges zieht, und wer unser Volk nur halbwegs kennt, dem muß es klar und bewußt sein, daß vielleicht auf dem ganzen Erdenrunde keine so starke und allgemeine Scheu vor neuen Kriegsefahrungen und neuem Kriegsjammer herrscht, als in der überwiegenden Mehrheit unserer vermögenden, industriellen Bürgerschaft, unserer arbeitsamen und erwerbskundigen Landbevölkerung.

Es soll nicht gelengnet werden, daß es bei uns an blindwüthigen Schreibern und Phantasten nicht fehlt und unser Blut leicht in Hitze gebracht werden kann. Auch wäre es vergeblich, in Abrede zu stellen, wovon die Geschichte nur allzu viele Beweise bietet: daß bei uns gar oft das Herz mit dem Kopfe, das Gefühl mit der Besinnung durchgeht und die Aufregung leicht epidemisch wird. Aber die deutschen Journalisten unterschätzen entschieden unseren nationalen Charakter, wenn sie meinen oder doch glauben machen wollen, daß ein Häuflein Unbedachter im Stande wäre, unter den heutigen Verhältnissen die Nation zu Revanchéabenteuern hinzureißen. Man muß in der That sehr kurzfristig sein, wenn man Angesichts der taktvoll-befonnenen Haltung, welche selbst die Radikalen unter der Führung des früheren Heißsporns par excellence — Gambetta — konsequent beobachteten, die eminente Friedenssehnsucht und die eingewurzelte Kriegsscheu nicht wahrnimmt, welche alle Kreise der Bevölkerung Frankreichs beherrscht.

Und andererseits überschätzt man in Berlin — wenn auch nicht in den offiziellen Kreisen, so doch in der allgemeinen Stimmung — unsere nationale Kraft und fast möchten wir es als eine Schmeichelei aufnehmen, wenn die deutschen Herren in der einfachen Rekonstruktion unserer Armeecadres eine außerordentliche Gefahr für Deutschland erblicken. Wir hätten es in der That von den Landsknechten Molike's nicht erwartet, daß ihnen schon die Organisation unserer Armee solch' heillosen Respekt einflöße, ehe in die Materie der Cadres auch noch durch vieljährige Schulung die belebende Seele, der allein kräftigende militärische Geist eingefloßt wurde und ehe noch die vielleicht ein Dezennium oder auch mehr in Anspruch nehmende Erbauung der strategischen Eisenbahnlinien in Angriff genommen oder auch nur planmäßig festgestellt worden wäre, ohne welche die beste Armee nichts nützt, da sie nie rechtzeitig in genügender Stärke an die Grenze gebracht werden kann. Wahrlich, wir müssen doch eine gebenedeite Race sein, wenn Deutschland mit seiner riesigen Wehrkraft, seinen imposanten Festungen und seinen wunderbaren strategischen Hilfsmitteln und dem mit unseren Milliarden gefüllten Staatschatz sofort in Unruhe geräth, wenn wir unsere vom Feinde zerstampfte Armee zu reorganisiren beginnen.

Diese Unruhe ist aber — wie gesagt — durchaus überflüssig und unberechtigt. Kein Mensch, zum mindesten Keiner, der in Rechnung kommt, denkt bei uns daran, dem Schicksale durch einen jähen Gewaltstreich das abzurufen, was es uns in einer unglücklichen Stunde genommen. Das weiß jeder Vernünftige unter uns, daß kaum ein Jahrzehent genügen würde, um uns stark genug zu machen, einen Angriffskrieg gegen das deutsche Reich mit Erfolg zu führen. Wenn wir unsere Armee reorganisiren und dieselbe auf das Niveau der Armeen der anderen Mächte Europa's zu heben bemüht sind, so geschieht dies in erster Reihe darum, weil wir durch einen imposanten Wehrorganismus die V e r t e i d i g u n g des Landes gegen i n n e r e und ä u ß e r e Gefahr sichern wollen, und in zweiter Reihe darum, weil wir das Selbstbewußtsein in uns haben, daß uns auch nach unserem Unglücke genug an Gesittung und Wohlstand übrig geblieben ist, um in dem Konzerte der europäischen Mächte eine erste Stellung einzunehmen und in die Waagschale der internationalen

Politik ein mitentscheidendes Gewicht werfen zu können. Das ist unser gutes Recht, und dieses lassen wir uns von Niemandem verkümmern. Daß aber eine tüchtige Armeearganisation ein wesentliches Faktor ist bezüglich der europäischen Geltung einer Macht, das wissen die Herren in Berlin wohl am besten zu schätzen. Sie schätzen es bei sich, wir schätzen es bei uns, darum bedarf es noch keines Schwertgeräths und keines wüsten Kriegsgeschreies.

Gemeinsame Vollkonferenzen.

Budapest, 9. Juni.

Wie wir gestern avisirten, sind heute Vormittags außer dem Ministerpräsidenten auch die Minister T i s a, S z é l l, T r e f o r t und P e r c z e l nach Wien gereist, wo morgen Früh unter Vorsitz Sr. Majestät die Konferenzen über den mit Rumänien abzuschließenden Zollvertrag und vielleicht auch über die allgemeine Zollpolitik beginnen werden. An diesen Konferenzen nehmen auch die österreichische Regierung und Graf A n d r a s y Theil.

In Uebereinstimmung mit unseren bereits gemeldeten Nachrichten lesen wir heute im „Hon“, daß der ungarische Finanzminister bezüglich der in sein Ressort schlagenden Zollangelegenheiten schon vor zwei Monaten ein Elaborat verfaßt habe, in welchem die Fragen der Verzehrungssteuern, der finanziellen Momente der Zollfrage, der Rückstattung der Zölle u. s. w. eingehend beleuchtet werden. Das Elaborat wurde dann dem Handelsamte übermittelte, welches seine Bemerkungen dazu machte. Das Handelsministerium seinerseits hat über die in sein Ressort schlagenden Momente der Zollfrage ein umfassendes Elaborat verfaßt und dem Finanzministerium übermittle, damit dieses seine Bemerkungen dazu mache. Auf Grundlage der beiden Elaborate geschah sodann zu Ende des vorigen Monats der bekannte inititrende Schritt, die Eröffnung der Unterhandlungen mit Oesterreich.

Die ungarische Regierung hat auf ihre Zuschrift von österreichischer Seite bekanntlich bereits eine Antwort erhalten. Dieselbe ist sehr kurz und hält sich knapp an die einfache Erklärung, daß das österreichische Kabinete bereit sei, in die Unterhandlungen einzutreten und die Feststellung des Termins der ungarischen Regierung überlasse.

Auf diese Antwort hin fanden gestern sehr bedeutungsvolle Konferenzen zwischen dem Finanzminister, dem Handelsminister und dem Staatssekretär des Handelsministeriums statt. Diese Konferenzen führten zu einem einheitlichen, die Frage von allen Seiten beleuchtenden Operate, dessen Formulirung je einem Beamten des Finanzministeriums und des Handelsamtes übertragen werden soll. Das sohin endgiltig redigirte Operate gelangt wahrscheinlich kommenden Dienstag vor den Ministerrath, und wenn es von demselben approbirt ist — woran nicht zu zweifeln ist — dann wird es der österreichischen Regierung übersendet und die Letztere zugleich aufgefordert, zu erklären, ob sie die Unterhandlungen schriftlich — mittelst Erwidernsmemorandum — oder durch Bevollmächtigte mündlich weiterführen möchte. Das Gerücht, als hätte die österreichische Regierung bereits ihrer ersten Antwort ein Memorandum beigegeben, ist grundlos.

Von dem oben erwähnten Memorandum, welches Dienstag vor den Ministerrath gelangen soll, verlautet offiziös, daß es sich detaillirt ausbreite über die Verzehrungssteuern, die bisher wahrgenommenen Unzulänglichkeiten aufzähle, die auf diesem Gebiete erlittenen Schäden des ungarischen Staatschatzes kennzeichne und unter Aufrechterhaltung der Zolleinheit einen Modus angibt, wie dem in Zukunft vorgebeugt werden könne; auch in Angelegenheit der Rückstattung der Gebühren mit Anführung eingehender Daten eine Verfügung vorschlägt und endlich, der allgemeinen Zollansätze gedenkend, die als nothwendig erachteten Modifikationen namhaft mache. In dem Operate wird überdies das Konsulatswesen, das Privilegien- und Eisenbahnwesen berührt. Auch diesbezüglich wird der Wunsch nach Modifikationen ausgedrückt, zugleich jedoch erklärt, daß hierüber die Unterhandlungen erst in zweiter Reihe, nachdem nämlich zuvor über die verzeichneten wichtigsten Fragen eine Einigung erzielt worden sein wird, gepflogen werden können.

Budapest, Donnerstag

Es ist die entschiedene Absicht der ungarischen Regierung, die meritorischen Verhandlungen schon am 23. Juni zu eröffnen.

Budapest, 9. Juni.

Ministerpräsident Wenckheim dürfte das ihm angebotene Abgeordnetenmandat des Gyomaer Wahlbezirks dennoch annehmen.

Im Agrar Landtage geht es wild zu und es gehört in der That eine erhebliche Portion Gleichmuth dazu, den dortigen Vorgängen zuzusehen, ohne von der Besorgnis erfüllt zu sein, daß die Sache nicht gut enden werde.

Wie in dem Leitartikel unserer jüngsten Nummer vorhergesagt wurde, ist den heute aus Karlowitz vorliegenden Nachrichten zufolge die letzte Stänkelei der Dmladina mißglückt.

Zur Partei- und Wahlbewegung.

Heute Vormittags 10 Uhr begab sich eine Deputation der Innerstädter Wahlbürger, bestehend aus den Herren: Dr. Havas, Oberbürgermeister Rath, Ludwig Karman, E. Morlin und J. Toperczer, zu Franz Deak.

Aus der Josephstadt wird eine neue Version über die Art und Weise gemeldet, wie die Einigkeit un-

ter den Wählern wieder hergestellt werden solle. Danach würden sowohl Lokai als auch Steiger zurücktreten und als Kandidat der gesammten liberalen Partei Dr. Friedrich Podmaniczky ausgerufen werden.

Aus dem I. Bezirke erhalten wir die Meldung, daß dort der am 27. Mai bestellte Hunderterauschuß sich letzter Tage zu einem Fünfhunderterauschuße erweitert und Herrn Franz Kertler zum Deputirtenkandidaten erwählt habe.

Der große Ausschuß der Theresienstädter liberalen Partei hält morgen Nachmittags zwei Uhr im Klublokale (Königsstraße Nr. 45) eine wichtige Beratung, zu welcher die Mitglieder geladen werden.

Wie uns von bethelligter Seite mitgetheilt wird, hält auch der große Ausschuß der liberalen Horn-Partei und zwar im Hause Nr. 55 in der Königsstraße, täglich Sitzung und haben auch da alle Theresienstädter Wähler, die den Namen Horn's auf ihre Fahne schreiben, freien Zutritt.

In Preßburg hat das Direktorium der vereinigten liberalen Partei sich dahin entschieden, für den ersten Wahlbezirk den gewesenen Ministerpräsidenten Joseph v. Szlavik, den bisherigen Abgeordneten dieses Bezirkes, und für den zweiten Bezirk den freisinnigen Redakteur des 'Wettungarischen Grenzboten' Joán v. Simonyi als Kandidaten aufzustellen.

Den Handelsminister Simonyi suchte hier eine Deputation aus Erlau auf, um ihm die Kandidatur anzubieten. Der Minister erklärte jedoch, den Szalontaern bereits sein Wort gegeben zu haben, mithin für kein anderweitiges Mandat optiren zu können.

Aus Weßprim wird uns geschrieben, daß in einer am 6. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der liberalen Partei beschlossen wurde, an den Baron Sigmund Nischitz nach Marczaltó, seinen Wohnort, eine Deputation zu entsenden, die ihm die Kandidatur des Bezirkes anbieten soll.

Die bisherigen Kandidaturen im Temeser Komitate sind folgende: Neu-Brad: Der bisherige Deputirte Fröhlich; Szippa: Der bisherige Deputirte Tormaß und Gabriel Kovér; Dregendorf: St. v. Gorove. (Der bisherige Deputirte Dossy kandidirt nicht.) Csakova: Stuhlrichter Prepeliczay. (Der bisherige Deputirte Graf Guido Karácsony kandidirt nicht.) Klein-Weßkeresz: Stuhlrichter Déskán. (Der bisherige Deputirte Gorove kandidirt in Dregendorf.) Kékás: Der bisherige Deputirte Janitský. Rittberg: Witzner und Komitats-Dberingenieur Petrovits. (Der bisherige Deputirte Nedeczky wurde nicht wieder kandidirt.) Moraviga: Ladislaus Daniel. (Der bisherige Deputirte Marx kandidirt nicht.)

Sämmtliche Kandidaten gehören der liberalen Partei an.

Aus Zichydorf (Torontaler Komitat) erhalten wir die Mittheilung, daß ein Theil der Wähler den bekannten Pädagogen Joseph Mill als Kandidaten aufzustellen wünsche. Bisher vertritt Paul Daniel den Bezirk im Reichstage.

In Gyertes hat sich die liberale Partei des Sároser Komitates konstituirt.

In Waag-Neustadt ist Domherr Graf Pongrácz als Kandidat aufgetreten, und zwar mit einem Sennyeyistischen Programme. In Szigetvár wird Kossuth kandidirt. Den Kaposvárener gegenüber erklärte Paul Somfich, daß er sich gänzlich vom politischen Leben zurückziehe und für den kommenden Reichstag kein Mandat annehme.

In Urad wurde die Abgeordnetenwahl für den 1. Juli, im Temeser Komitate für den 8. Juli anberaumt.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. Juni.

Hauszinssteuer-Bemessung. Die Bemessungsregister für die bereits vorgeschriebene Hauszinssteuer werden nach einer Kundmachung des Magistrats vom 20. bis 28. d. in den bekannten Bezirkssteuerämtern zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Steuerrückstände. Bei Abschluß der Ofner Steuerbücher wurde gefunden, daß die Stadt mit circa 11,000 fl. und die Steuerträger mit circa 83,000 fl. im Rückstande sind, demzufolge der Magistrat vom Finanzministerium angewiesen wurde, die Eintreibung dieser Rückstände zu veranlassen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Juni.

Hof- und Personalnachrichten. Der Ort, in welchem Ihre Majestät die Kaiserin und Königin die nächsten Monate zubringen wird, heißt nicht Saffrey, sondern Saffetot.

Aus dem Bade-Becken. Dieser Tage ist Gräfin Kathinka Andrásy nach Szilacs abgereist. In dem Badeorte sind bereits dreißig bis vierzig Gäste eingetroffen, darunter Gräfin Koloman Almasy mit ihrer Tochter, die Gemahlin des Finanzministers Szell, der seine Gattin auch bereits einmal in Szilacs besucht hat.

Die Monographie der Stadt Budapest. Der hauptstädtische Magistrat hat an Herrn Franz Sallamón, welcher die Monographie der Stadt Pest zu schreiben übernommen, die Anfrage gerichtet, wie viel Zeit er brauche, um das fragliche Werk zu vollenden.

Zur Geschüßfrage. Nach einer in sehr bestimmtem Tone gehaltenen Mittheilung der 'Militär-Ztg.' hat Generalmajor Uchatius thatsächlich bereits den Auftrag zur Anfertigung einer sehr bedeutenden Anzahl von Stahlbronze-Rohren erhalten und sind im Arsenal bereits die Vorarbeiten für die Einrichtung zur fabrikmäßigen Erzeugung größerer Mengen von Uchatius-Stahlbronze-Geschüßen in vollem Gange.

Reich an Kränzen sind die Delegirten der Akademie und der Risfaludy-Gesellschaft vom Gyuzorfest in Andód zurückgekehrt. Sie bekamen nämlich von den einundzwanzig schönsten Mädchen des Ortes, welche dem Feste durch ihr Erscheinen in echt ungarischem Nationalkostüm erhöhtes Laikre verliehen, ein Menge prächtiger Kränze.

Hymen. Dionys Bájmanby feiert dieser Tage in Totis seine Verlobung mit Fräulein Zmajana, einem der schönsten Mädchen des Komorner Komitats.

Porträts-Enthüllung. Am 13. d. M., Vormittags zehn Uhr, findet im großen Saale des Pester israelitischen Spitals die feierliche Enthüllung der Bildnisse der gewesenen Spitals-Primärärzte, weiland Dr. Philipp Groß und Dr. Adolph Hermann statt.

Die Eröffnung des Diensthofens von Seite des Valeria-Vereins hat am 1. d. M. in Gegenwart zahlreicher Herren und Damen stattgefunden. In dem Ayle finden mit guten Zeugnissen versehen weibliche Diensthofen, wenn sie momentan ohne Dienst sind, Unterkunft, damit sie nicht Wucherern und Verführern in die Hände fallen.

Pflichten eines Abgeordneten-Kandidaten. Ein unbemittelter israelitischer Bürger der Theresienstadt hat den Abgeordneten-Kandidaten dieses Wahlbezirkes, Herrn Dr. May Falk, ersucht, bei seinem neugeborenen Söhnchen Patheinstelle zu vertreten, ein Verlangen, welchem Dr. May Falk bereitwilligst nachkam.

Der elektrische Draht in — Anwendung gegen Diebe. Im Pollas'schen Hause in der Königsstraße Nr. 86 wurde vor mehreren Wochen zum Schaden

Wiener Vorsteviechmarkt. 8. Juni. Obgleich der heutige Auftrieb etwas geringer als jener der Vorwoche war, so gelang es den Eigern dennoch nicht, merklich bessere Preise zu erzielen und wickelte sich das Geschäft bei ziemlich unveränderten Preisen ab.

L. Edererka, 7. Juni. (Orig.-Bericht.) Die Hoffnungen, zu denen uns der schöne Stand der Saaten in der ersten Hälfte des vorigen Monats berechnete, sind gänzlich vernichtet worden.

M. Preshburg, 9. Juni. (Orig.-Ber.) Ueber den Saatenstand in unserer Gegend läßt sich noch immer nicht das Beste berichten. Wohl hatten wir in letzter Zeit ziemlich häufige Strichregen, doch fielen diese zumeist in der Nähe des Gebirges, während die ausgedehnten ebenen Flächen noch immer nicht genügend befeuchtet sind.

K. Zenta, 7. Juni. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren zum heutigen Wochenmarkte waren etwas schwächer als gewöhnlich, die Ursache hiervon ist, daß seit drei Wochen kein Regen fiel.

K. Lepény, 6. Juni. (Orig.-Bericht.) Im Verlaufe von acht Tagen rasch auf einander folgende Niederschläge haben ihre wohlthunende Wirkung auf die Vegetation nicht verfehlt, zusehends haben die Saaten sich erholt, und bietet der momentane Stand derselben ein erfreuliches Aussehen.

Pester Waaren- und Effectenbörse.

Effectenbörse. 9. Juni. Anhaltende Unthätigkeit hemmt die Entwicklung des Geschäftes und der Kurse, aus diesem Grunde trat denn auch heute mattere Tendenz mit kleinen Rückgängen ein.

Getreidegeschäft. 9. Juni. Die gestrige Festigkeit wich heute einer matteren Stimmung, indem nur circa 10,000 Zentner Weizen zu schwach behaupteten Preisen verkauft wurden.

Terminer erlitten gleichfalls eine rasche Abschwächung. Herbstweizen zu 4 fl. 45 kr. geschlossen, bleibt so eher Waare.

reps matter, zu 11 fl. 50 kr. bis 11 1/2 fl. — Banater Reps zu 10 fl. 75 kr. bis 10 7/8 fl.

Auszug aus dem „Adyány“. Citationen in der Provinz. Die Eigenschaften: Des Kofka Uhu in Lugos, am 26. Juni. — Des Anton Rokkopy in Nagy-Bajom, am 3. Juli.

Citationen in Budapest. Haus des Leonard Lustig in der Maziengasse Nr. 210, am 28. Juni. — Haus der Anna Keil in der Basteigasse Nr. 343, am 10. Juli.

Konkurse in der Provinz. Gegen Anton Rakitsky in Domanyik. Konkursaufhebung. Des Samuel Neuwohner, Schneidermeister in Pest.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

Insertate.

Heilung wird garantiert. Neue Heilmethode! Syphillidiatrid 4510 J. PRINDL, em. I. I. Militärarzt, Spezialarzt seit 20 Jahren für geheime Krankheiten

Bei dem Befertigten sind stets zu haben: „Dontophor“, Pulver für's Zahnen der Kinder und zur Erzielung gesunder und kräftiger Knochen und Glieder.

Dr. MORIZ HANDLER, Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten jeder Art, besonders Schwächestände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden. Ordinirt täglich: Vormittags von 10—1 Uhr Nachmittags von 3—5 Uhr und Abends von 7—8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

Erste ung. Spiritus-Raffinerie-Aktien-Gesellschaft. Einladung Zu der am 27. Juni l. J., um 10 Uhr Vormittags, im kleinen Lloydsaale abzuhaltenden neunten ordentlichen Generalversammlung.

Gegenstände der Beratung: 1. Jahresbericht und Vorlage der Bilanz; 2. Neuwahl eines, im Sinne der Statuten auszuwählenden Aufsichtsrathes (derselbe ist wieder wählbar).

Von fl. 1 bis 100,000 fl. Geldvorschüsse auf Lose, Staatspapiere, Gold, Silber, Pretiosen, Deposcheine etc. ertheilt zu coulanten Bedingungen das älteste Budapester Vorschussgeschäft Herrmann Deutsch, Bäckergasse Nr. 1, evang. Schulgebäude, vormals Karls-gasse.

Überzeugung schadet nicht. Es werden die neuesten Cretons, Battiste, Jaconets, Gazière, Grenadins, schwarze und farbige Lufres, Alpaca- und Seidenstoffe zu äußerst billigen, Leinwände und Ebyssons sogar um 20 Prozent unter dem Fabrikpreise verkauft bei Jakob Weissberger, Wienergasse 2/a. Muster auf Verlangen gratis und franko.

Wiener Stadtlose (Communal-Lose) bieten durch die Garantie der Stadtgemeinde Wien größte Sicherheit und bedeutende Gewinnchancen, daher empfehlenswerth als bestes und sicherstes Loospapier. Jährlich vier Ziehungen, d. i. am 1. Juli, 1. October, 1. Januar und 1. April; Haupttreffer 200,000 fl. Gesamtbetrag der jährlichen Gewinne 1.651,000 Gulden.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Ausschnitte gratis in der Expedition des „Neues Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

Geldvorschuße
auf Pensions- und Sägebögen alle Gattungen Waaren, Loose Staatspapiere, Aktien, Rentenbriefe, Gold, Silber, Pretiosen und jede Art Pfandschneide, Agenturschäfte
Elisabethplatz
Nr. 12, 3. St. Th. 13.

Im Kapitalisten
2-3000 fl. sichergehalten sind bereit zu verwerthen, das solche jährlich 1000 fl. Nutzen abwerfen. Agenturschäfte, Elisabethplatz 12, 3. St. Th. 13. 16173

Eine anständige,
alleinstehende Dame (Christin) sucht für ihre nette Wohnung ebenfalls eine anständige Dame. Näb. in dem Kurzwarengeschäfte der Witwe Kohn, Königsgasse, Ecke der Valerogasse. 16233

Zur Beachtung.
Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden in Pest, Theresienstadt, der Döbesschiff, vormals 3 Herzengasse Nr. 30 übernommen und prompt, schnell und billig ausgeführt.

Mäßiges Honorar
für vollkommene Ausbildung in der einfachen und doppelt Buchführung im Merkantilsystem, mit Berücksichtigung des Metersystems und der Dezimalbrüche, Wechselgeschäfte und Korrespondenz, ferner in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, sowie im Rechnen.
Rechnenlehre
bet S. Bloch, gepr. Haupt- u. Merkantillehrer u. praktischer Buchhalter, Jägergasse 18. Sprechstunden von 12-2 und von 5 Uhr Abends. (Unterricht in und außer dem Hause). 16257

Ein gebildeter junger Mann,
(Ref. Offizier), höchst ehrenhaften Charakters, sucht die Bekanntschaft mit einer gebildeten selbstständigen Dame. Gefällige Anträge werden unter der Chiffre „B. W. 15“ poste restante Hauptpostamt, Budapest erbeten. 16262

Freie Stellen
in allen Branchen, sind circa 100 vorhanden und gleich zu besetzen.

Für Stellensuchende
der feineren Klasse angebotend, liegen die Bücher zur Einsicht bereit.

Ein Fräulein,
der deutsche in und ungarischer Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht als Kassierin oder Ladenmädchen u. d. gl. baldigst placiert zu werden. Adresse in der Exp. 16260

Bauzeichner,
der zugleich in praktischen Ausführungen bewandert ist und eine korrekte Handschrift in ungarischer und deutscher Sprache besitzt, wird für die Prostatz sofort aufgenommen. Respektvolle ledigen Standes, die der slavischen Sprache mächtig sind erhalten Vorkzug. Gefällige Anträge richten man unter Adresse „A. B.“ poste restante zu Nagy Mibály. 16256

Ein im Monogram- und Siegelmarken-Prägen bewandertes Mädchen findet sofortige Aufnahme. Adresse in der Exp.

Ein Wirtsbegschäft
wird zu kaufen oder ein Wirtshaus zu mieten gesucht. Näb. die Exp. 16158

Bergolderlehrling
wird in einem der renommiertesten Geschäfte aufgenommen. Näb. die Exp.

Für 48 Gulden
5 jährige Garantie ist die bewährte Weebler und Wilson Nähmaschine nur in der sehr renommierten Niederlage neue Wienergasse Nr. 6, 2. Stock, 2. Etage; es steht Jedem frei, die Maschinen von Sachverständigen zu prüfen. 16248

Ein Klavier,
staunend billig, ganz neu und eine Nähmaschine ist wegen schneller Abreise zu verkaufen. Näb. Schlangengasse Nr. 2, 4. Stock, Thür Nr. 29. 16193

Ein Dekonom,
30 Jahre alt (Christ), ledig, mit guten Zeugnissen und schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wünscht bei einer Herrschaft als Rechnungsführer oder Japan angestellt zu werden. Gefällige Anträge unter „Dekonom 100“ Hauptpost Budapest restante. 16259

Honorar
nach Abschluß zahlbar.
Jedermann
steht es frei sich die Stellen zu wählen und braucht wenn kein Erfolg stattfindet für Wege und Mühe nichts zu bezahlen. 16261

Ein Lehrling
zu einem Buchbinder wird gesucht. Näb. die Exp. 16263

Ein gelehrter Binder,
der in einem Weinergeschäft, als auch drei Jahre in einer Spezereibandlung bestanden war, wünscht in dieser Eigenschaft baldigst eine Stelle. Adresse unter „A. A.“ an die Exp. 16214

Im Promontor
ist das Haus Nr. 146, mit schattigem Hofe, bestehend aus 7 Zimmern, 3 Küchen, Keller u. Obdach, am schönsten Platze gelegen, zu jedem Geschäfte geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näb. die Exp. 16238

Ein Friseurgehilfe,
der auch gut rasirt, findet bauernde Kondition bei St. Dantovsky, Friseur, Josefplatz Nr. 12. 16236

Das Haus 76
in der Lorenzgasse, Neupest, ist um 8.0 fl. zu verkaufen. Näb. die Exp. 16264

Nur für
Schreib- Agenten, Annoncennom 100“ Hauptpost Budapest sofort zu entrichten. Näb. bei H. Fuchs, Chefred., Walthnerboulevard 13, Paris, Terz, Thür 6, vis-à-vis Hotel Paris allwo auch Geld und Beträgen vermittelt werden.

Ein Friseurgehilfe,
welcher entsprechend rasirt und rasiren kann, wird sofort aufgenommen Grand Hotel Hungaria. 1628

Kost und Logis
sucht ein äußerst stiller junger Mann bei einer achtbaren Familie. Benützung eines Klaviers, Gelegenheit die ungar. Sprache zu erlernen oder in französischer Sprache zu konversieren erwünscht. Offerte mit Angabe der Konditionen unter „A. L.“ an die Exp. 16214

A. DIETZ, Wechselstube,

Budapest, Kronprinzgasse 6, (vormals Herrengasse), Bezirk IV,
verkauft Salzburger Lose um 20 fl. zahlbar in Monatsraten à 1 fl. Diese Lose haben 3 Ziehungen im Jahre und zwar: 5. Januar mit 10,000 fl. — 5. Mai mit 10,000, — 5. Dezember 20,000.
4458
Außer obbenannten Haupttreffer hat das Los mehrere Treffer à fl. 1000, à fl. 500, à fl. 200.
Der kleinste Treffer, welchen das Los gewinnen muß ist 30 fl.
Ratenbriefe von meiner Wechselstube ausgegeben, befehne ich jederzeit mit entsprechendem Vorschuss. Vor Verfallszeit eingezahlte Raten vergüte mit 6% Zinsen. Auswärtige und briefliche Aufträge effektuiere mit Postwendung.
A. Dietz, Wechselstube, Budapest, IV. Bezirk, Kronprinzgasse 6 (vorm. Herrengasse).

Mässiges Honorar!
für gründliche und sichere Heilung
geheimer Krankheiten
jeder Art, besonders Schwachzustände, so auch Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch so chronisch, staunend schnell, ohne Folgebübel und ohne Verunstaltung von
A. BESENBEK,
prakt. Arzt, Ordinet von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnt Pest, Hatvanergasse Nr. 16, 2. Stock.
Thür Nr. 16.
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

6208
Bismarck: Franz Schönbach, Apoth.
6. Pres. Jos. Fuchs, Apoth.
Ed. Hammer, Kurgelapotheker, Hof.
Budapest: J. v. Török, Wien.
und deren Doppelapotheken
P. v. Salmson
Loca-Präparate
seit langem Jahren bewährt, helfen rasch & sicher Krankheiten der Athmungs-Organen (Pill. Nr. I.)
Verdauungs-Organen (Pill. Nr. II. & Wein)
Nervensystem- und Schwachzustände (Pill. III. & Coca-Spiritus)
Schlachet od. Glas je 9 fl. Ost. Währ. Belebende Abhandlung gratis franco d. d. Mohren-Apoth. Mainz.

Zur Sommersaison.
Das Neueste, Feinste und Geschmackvollste in Kleiderstoffen, als Luster, Silk, Mohair, Barège, Grenadin in glatt, gestreift und karriert alle Gattungen schwarzer und farbiger Lyoner Seide, Möbelstoff, Spizborhänge, Leinenwaaren und Teppiche in reicher Wahl zu überraschend billigen Preisen.
Die Damen-Modewaaren-Niederlage
zur „Wiener Weltausstellung“,
Budapest, Hatvanergasse 2, altes Postgebäude.
4089

450
Reichhaltige Auswahl von Damen-Fächern.
Moderne Nischen-Fächer je nach Größe, aus Baststoff glatt 1.60-3 fl. mit Malerei 2.20-5 fl. aus Seidenstoff glatt 3.30-12 fl. mit Malerei 4.70-30 fl. Hoch-Fächer in neuen Gattungen von 35 fr. bis 5 fl. Pariser Ball-Fächer von 1.20-25 fl. Schildpattfächer 13-35 fl. Eisenbeinfächer 11-30 fl. Oriental-Chinesische und Japanische Fächer von 35 fr. bis 30 fl. Bonquet-Fächer 1.80 bis 8 fl. Fächer er-Sachen (Chateaus) 50 fr. bis 7 fl. Moderne Damen-Gürtel 1.20 bis 12 fl. und neue beliebige Gürtelstücken fl. 2.80-15
Sonnenschirme.
Neuester Fagon, je nach Größe, zu convenienten Preisen Glette und Ponsstoff Entoncas-Schirme. Herren-Schattenspender je nach Ausstattung fl. 1.80-10
aus Alpaca und Clothstoff fl. 2-450 Seidenstoff fl. 5.00-10, feinste mit 12 Rippen fl. 7.50-15. Neue Reifeschirme, zusammenlegbar und als Spazier-Stoß zu benutzen fl. 11-15 in allen Gattungen: aus Nadeln-Stoß 25 fr. bis 70 fr. Naturstoffe 25 fr. bis fl. 2.50 elegante Modestöße fl. 1-15. Reifeschirme und Spazierstöcke fl. 2.50-12 Stilet-Stöße fl. 2.50-15 empfehlen
Kertész & Eisert
Budapest, Dorotheagasse Nr. 2.
Authentische Preis-Courante senden wir auf Verlangen. Schriftliche Aufträge finden prompte Erledigung.
4510

Leopold Plesz,
Budapest,
Königsgasse 41,
zum
„Schusterbuben“
empfiehlt billigt
Schuhmacher
Zugehör
als: Zug, Lasting, Leinwand, Garn.
Muster gratis und franco.

Zur Bade Saison. 4279

1 Paar kleine Schwimthosen 40 fr., größere 50 fr., noch größere 60 fr. Badehüte von Wachs perkal St. 90-120. Reife von Wachs perka l St. 70-80-90.
Jod & Kapp n von Wachs perkal St. 75-90-110.
Badeschwimm Anzüge für Damen von Creton und Lufire St. 4.50-5.-5.50, feiner Bademantel Frottir-Hand- und Leintücher, Handschuhe und Pantoffeln in reichster Auswahl.
F. W. Unger's Sohn.
Dealgasse 5. Begründet im Jahre 1835.

Zuhrwerke
finden
dauernde Beschäftigung.
Näheres: 4598
Palatingasse 14, beim Hausmeister.

Herrschafts-Möbel-Ausverkauf.
Wegen plötzlicher Abreise sind mehrere Zimmer Möbeln, noch wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Im Graf Pongrácz'schen Hause, Ecke der Walthner- und kleinen Brückgasse. Eingang kleine Brückgasse Nr. 5. 4487

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

„NEUEN PESTER JOURNAL.“

4. Jahrgang, Nr. 131.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Donnerstag, den 10. Juni.

Nemzeti színház.

AZ ARMY.

Vig opera 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Flotow.
Kezdete 7 órákor.

Budai szinkör.

Temesváry Lajos igazgatása alatt.

Don Caesar de Bazan.

Színmű 5 felvonásban.

Szombaton június 12-én minden nagy színpadokat megelőzőleg adatik itt először egészen új kiállításal

Robinson Crusoe.

Nagy dalmű 8 felvonásban, 5 képpel.
Kezdete 7 órákor.

Am 15. Juni unwiderruflich letzte Vorstellung.

CIRCUS WULFF,



Kerepeserstrasse.

Heute, Donnerstag, d. 10. Juni 1875.
Vorstellung Anfang halb 8 Uhr.
Der fliegende Mann v. Hr. Algeyer.
Hr. Ben-Boorn in seinen Saltomortalebrüngen zu Pferde. Montez-Christo, geritten v. Hr. Karl Wulff.
— Robert u. Bertram, komische Reitszene. Parodie: der Clown, als Schulreiter von Herrn Stefano. — Zum Schluss: Die engl. Hirschjagd. Ausgeführt von Kindern mit Pommypferden und einem dazu dressirten lebenden Hirsch.
Alles Uebrige besagen die Plakate. **W. Wulff, Direktor.**
Morgen Vorstellung.

Beleznay-Garten.

Täglich internationale Künstler-Vorstellung unter artistischer Leitung

JULIE DE RICCI.

Näheres die Plakate. 4600

Steinitz Colosseum,

Schiffmannsgasse 1.

Bei brillanter Beleuchtung des Gartens.

Täglich Tanz-Kränzchen.

4382 Entrée 50 fr.
Mittwoch und Samstag die Nationalkapelle
Patikárus Miska.

Die Lokalitäten des Etablissements Steinitz, Karlskaferne, Gittergasse, werden täglich zu Hochzeiten, Sitzungen u. s. w. vermietet.



Transportables Theater

in der Radialstrasse.

Heute, Donnerstag, den 10. Juni, Abends halb 8 Uhr:

grosse Vorstellung

in der höheren Magie, Physik, Optik, Mechanik und Musik von Prof. F. J. Bäsch.
Aus dem reichhaltigen Programm erlaube mir besonders zu erwähnen:

Das Medium oder der indische Wunderkoffer. Vorführung grossartiger agioskopischer Darstellungen. Zum Schluss: 4594

Chromatikeataractapocile

mit feinsten Schliessgeräthe.
Kasseneröffnung halb 7, Anfang präzis halb 8 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.

Alles Nähere besagen die Plakate und Anschlagzettel.
Morgen, Freitag, den 11. Juni, große Vorstellung Abends halb 8 Uhr.
Prof. F. J. Bäsch.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Labes Prachtgarten- und Restauration,

altes Postgebäude, Eingang Hatvaner- und Grenablergasse. Täglich internationale Konzert- und Künstler-Vorstellung bei brillanter Beleuchtung und neudecorirter Bühne Direktion

Karl Fürst.

Auftreten der berühmten, unübertrefflichen engl. und franz. Chansonettenfängerinnen und Tänzerinnen

Miss Bertha und Abba Carlisle,

der ungarischen Chansonetten- und Vielerfängerin Fr. Kertész Irma, der Geschwister Anna und Marie Wechselberger und aller übrigen neuengagierten Mitglieder.
Für Original Steinbrucher Märzenbiere und Weine.
sowie für ausgezeichnete Speiseforgt bestens
Hochachtungsvoll F. Labes, Restaurateur.
4588
Mittagsabonnenten werden zu den billigsten Preisen angenommen.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 fr.
Seine ergebenste Einladung macht Dir. Fürst.

Heute und jeden Tag Soirée

F. G. Honetz

in der Ersten Budapester

27 kr. Konzert-Halle,

„zur blauen Katze“.

Täglich amüsanter Programm.

Entrée, Speisen und Getränke Alles nach Berechnung á 27 kr.

Karl Ráber (genannt Saumwirth) wurde für dieses Unternehmen als Restaurationsgeschäftsführer gewonnen und selber hofft durch seine angewöhnte Höflichkeit den p. t. Herren Gästen stets bestens entgegen zu kommen und auf zahlreichen Zuspruch rechnen zu dürfen.
4548 Anfang 8 Uhr.

KÖNIGS-PARK

(vormals Frint's Garten).

Heute und jeden Tag

MUSIK-SOIRÉE.

Entrée frei.

Für gute Küche und vorzügliche Getränke sorgt bestens

H. WENINGER,
Gastwirth.

50% Geldvorschüsse 50%

auf alle Gattungen Waaren,
auf Gold, Silber, Pretiosen, Lose, Aktien,
Staatspapiere, auf Verfaßzettel und Depotscheine im Komptoir:

Hatvanergasse Nr. 2,

altes Postgebäude, im Hofe links.
4421

Geld - Vorschüsse

auf alle Gattungen Lose, Staatsobligationen, Aktien, Rentenbriefe, Depots und Pfandscheine, Gold, Silber, Münzen ertheilt billigt T. Fuchs,
Landstraße Nr. 39, neben dem Museum.
Das Geld kann auch in monatlichen Raten zurückgezahlt werden.

Geldvorschüsse

4518 auf alle Gattungen

Waaren

in jeder Höhe sofort, ferner auf alle Gattungen Lose, Gold, Silber, Pfand-, Depotscheine zu den coulantesten Bedingungen:

Leopoldstätt. Kirchenbazar,
Gewölb Nr. 5.

Geldvorschüsse

auf Waaren, Gold, Silber und Juwelen, billigt berechnet, so auch auf Lose, Staatspapiere und Aktien zum ganzen Kurs im Kommissions- und Vorkauf-Geschäft des David Redlich,
Promenadgasse 6. Eingang in der Einfahrt.

4512

Versuchen Sie es!

mit einer kleinen Bestellung
wunderschöner besonders billiger

Damenkleiderstoffe

bei Adolf Hamburger,
BUDAPEST IV., Herrongasse 8.

Muster Jedem gratis und franco.

4476

J. HELLER, Photograph,

empfiehlt sein neuerbautes Atelier am Stephansplatz dem p. t. Publikum, besonders erlaubt sich Gefertigter darauf aufmerksam zu machen, daß er neben seinem geschlossenen auch ein offenes Atelier zur

Aufnahme von Gruppen,

Pferden, mit und ohne Reiter in kürzester Zeit für sogenannte Momentan-Aufnahme errichtet hat. Achtungsvoll

J. HELLER,

Photograph,
Theresienstadt, Stephansplatz,
Ecke Dreitrommelgasse.

4570

Wichtig für Hausfrauen.

Anerkannt sind Fußböden mit guter Delifarbe gestrichen der Gesundheit in jeder Beziehung sehr zuträglich, da sich in denselben weder Masse noch Staub und das damit unvermeidliche Ungeziefer ansetzen kann.

Auch gewahren sie bedeutende Ersparnisse, da die kostspielige, beschwerliche und unangenehme Scheuerung entfällt. Durch diese Vortheile angeregt, haben wir in unserer 25jährigen Geschäftsbätigkeit auf diesen Zweig ein besonderes Augenmerk gehabt, und ist es uns endlich gelungen, eine äußerst dauerhafte, schnell trocknende Farbe und einen hiezu eigens präparirten Lack zu erzeugen, welche allen Anforderungen vollkommen entsprechen. Fußböden mit unserer Farbe gestrichen und mit unserem Lack lackirt, behalten lange Zeit den gleichen Glanz und die ursprüngliche Reinlichkeit. Auch erzeugen wir eine Masse, mit welcher schon älter gestrichene Fußböden, mittelst eines Schwammes benezt, ihre ursprüngliche Farbe erhalten und wieder wie neu aussehen. Wir liefern die Fußbodenfarbe in Kistchen á 1 Kilo zu 80 fr., den Fußbodenlack in Gefäßen á 1 Kilo zu 1 fl., die Fußbodenmasse in Gefäßen á 1 Kilo zu 90 fr. ab hier gegen Nachnahme und bitten bei gültiger Bestellung um genaue Adress-Angabe. Zeugnisse über die Vorzüglichkeit dieser Materialien liegen zur Einsicht auf. Achtungsvoll

Litschauer & Götz;

Lack- u. Firniß-Fabrik, Budapest II., Kroatengasse 325.
4434

4518

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des

„Neuen Pester Journal“.

Wunde um Wunde.

Roman von Clem. Montagu.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Eine Winterblume.

(37. Fortsetzung.)

Gertrud hatte ihrer Mutter das Abenteuer mit den zwei Männern erzählt und diese hatte wohl Interesse und Verwunderung gezeigt, aber nicht mehr.

— Jemand, der mich schon vor langer Zeit kannte, sagte sie eines Tages, als sie irgend etwas an die Sache erinnert hatte und Alle in der Dämmerung gemüthlich plaudernd um das Feuer saßen. — Weißt Du gewiß, daß er das sagte, Gertrud?

— Ganz gewiß, Mama, und daß er Ihnen in so pathetischer Weise seinen Segen hinterließ. Er sagte, daß er Sie gekannt und geliebt habe.

— Ich weiß nur eine Person, die mich sehr liebte, bevor ich Deinen Vater kennen lernte, Kind, sagte ihre Mutter, — und die ist schon vor vielen Jahren gestorben, der Himmel gebe ihr die ewige Ruhe. Wie sah der Mann aus?

— Ziemlich alt, Mama, etwas hinkend, ärmlich, aber reinlich gekleidet. Er schien etwas einseitig und hatte eine sonderbare Art, seine linke Hand zu bewegen.

— Etwa so? fragte Frau Arden, ihren Daumen auf eine eigenhümliche Weise auswärts schiebend.

— Ja, Mama. Kennen Sie ihn?

— Ob ich ihn kenne, Kind? Du hast mir meinen Vater beschrieben.

— Mama!

— Ich weiß, daß es eine Unmöglichkeit ist. Mein armer Vater ist schon länger todt, als eins von Euch am Leben ist; aber die Beschreibung war vollständig. Hörtest Du seinen Namen?

— Ich vernahm, wie ihn der andere Mann Gower oder Gowan nannte.

— Ich habe nie Jemanden dieses Namens gekannt, sagte Frau Arden. Ich wünschte, ich hätte sie gesehen. Es ist mir Niemand aus der alten vergangenen Zeit bekannt, der mich segnen könnte. Es waren nicht viele Segnungen in unserem harten Leben.

Gertrud hätte gerne gewußt, was ihre Mutter mit diesen Worten meine, aber sie fragte nicht und Frau Arden sagte nichts mehr über den Gegenstand, obwohl sie ihren Mann beweg, Nachforschungen anzustellen, deren Ergebnis die Gewißheit war, daß die zwei Männer, Jakob Gower und Karl Wilson, bereits an Bord des Schiffes „Glory“ nach Melbourne abgesehelt waren.

— So werden wir also wahrscheinlich niemals erfahren, wer die beiden Männer waren, sagte er, als er dies seiner Gattin erzählte. Vielleicht ist es gerade gut so gekommen. Du willst doch gewiß nicht wieder Dein altes Leben aufgerührt wissen wollen, Gertrud, nicht wahr?

— Nein, wahrlich nicht, mein Theurer, lassen wir es ruhen! —

Weihnachten kam und damit die Aus schmückung der Kirche, Vertheilung der Almosen und tausenderlei andere Variationen des „Friede auf Erden und guter Wille den Menschen“, welche in diesen Festtagen so viel Leben in die Familie eines Geistlichen zu bringen pflegen.

Herr Ashton erschien, um bei allen guten Werken zu helfen, in der Kirche für seinen Freund Arden zu predigen und in Gertrud's Ohren zu flüstern, daß er sie über Alles auf Erden liebe und die Absicht habe, bei ihrem Vater um sie anzuhalten, wenn der Sommer wieder käme und er die hübsche Rektorei auf dem Lande bezogen haben würde, welche eben für ihn hergerichtet wurde.

Gertrud horchte nicht ungerne und die Weihnachtslobgesänge zu Ehren der Antunft des Kindes, das uns in Betlehem geboren wurde, kamen ihr vor, wie das Ueberströmen ihrer eigenen Freude

über das, was sie ersehnt und um was sie gebetet hatte, daß ihr aber außer dem Bereich des Gelingen zu liegen schien.

Herr Ashton war ein willkommener und glücklicher Gast bei der Weihnachtstafel in der Rektorei und ging von derselben mit dem Versprechen Herrn Arden's hinweg, daß Gertrud seine Gattin werden sollte, wenn er sich in seiner Heimath, in Worcesterhire, eingerichtet haben würde.

Es waren nur sechs Monate bis dahin — eine sehr kurze Zeit — und doch sollte Vieles inzwischen geschehen, was Niemand von ihnen voraussehen konnte, wie sie im Kreis um das Feuer saßen, während draußen der Schnee langsam vom Himmel fiel, als wolle er alle Sünden und Sorgen dieser Welt mit dem Mantel der Reinheit bedecken, den Schwingen eines Engels entnommen.

Mit dem Grauen des Neujahrstages kam Mabel's schwere Zeit. Während die Glocken das alte Jahr aus- und das neue einläuteten, wurde Frau Arden an ihr Bett berufen, um durch den Rest der Nacht bei ihr zu wachen und still zu beten, daß die verlassene Witwe nicht sterbe, sondern für Diejenigen geschont bleibe, welche sie als ihr eigen lieben gelernt hatten und für ihr Kind, wenn es dem Himmel gefallen sollte, dasselbe am Leben zu lassen; denn Mabel war sehr krank — wie es schien, dem Tode nahe — und die sich um sie befanden, waren machtlos, — sie konnte nichts als wachen und abwarten.

Gertrud die hatte lärmenden Kinder zu beruhigen. Herr Arden arbeitete in seinem Studirzimmer. Frau Arden befand sich im Krankenzimmer und Friedrich saß allein im düsternen Gesellschaftszimmer, das Gesicht in den Händen begraben und wartend, während die geschicktesten Aerzte der Nachbarchaft mit dem Tode für die Rettung Derjenigen kämpften, welche ihm in wenig kurzen Monaten sein Alles auf Erden geworden war. Er liebte Mabel mit einer blinden, unvernünftigen Liebe, deren Gedanke ihn vor sich selbst verdächtig machte.

Erst sechs Monate Witwe — die Mutter des Kindes des Ermordeten, dessen Anknst unter ihnen von so großem Unheil begleitet gewesen war — liebte er sie dennoch und es war ihm zu Muth, als habe das Leben nichts mehr für ihn, das der Mühe werth wäre, wenn sie stürbe, wie man es eben jetzt für wahrscheinlich hielt. Er hatte ihr nie von seiner Liebe etwas gesagt, nie ihr Kummer durch eine Andeutung vom Dasein derselben bereitet; aber sie war da, diese Leidenschaft, sein ganzes Leben zerstörend, die Zukunft leer vor ihm lassend und die ganze Gegenwart für ihn verbitternd.

— Wie würden sie mich Alle verachten, wenn sie es wüßten, sagte er zu sich selbst. — Wie würden sie mich hassen, wenn sie nur ahnen könnten, daß ich nicht einmal in den ersten Tagen ihres Kummers die Liebe unterdrücken konnte, welche anzusprechen eine Verleumdung gewesen wäre und nicht einmal Mann genug war, eine Leidenschaft zu bewältigen, welche wie eine Schuld erscheint, wenn ich an ihren Kummer und ihre Trostlosigkeit denke!

Nicht einmal das Hereintreten einer Person mit einem Lichte konnte ihn aus seinen trüben Träumen aufrütteln.

Es war Frau Arden, welche von oben gekommen war, um etwas Benötigtes zu holen. Sie glaubte nicht, daß Jemand da sei und prallte zurück, als sie ihren Sohn im Dunkeln brütend dastehen sah.

— Friedrich! rief sie erstaunt, und er fuhr auf und blickte sie an.

— Was machst Du hier, mein lieber Sohn?

— Nichts, Mutter. Ich hatte keine Ruhe.

Ich dachte, man könnte etwas benötigen — das heißt — O Mutter, wie geht es ihr? Ist es Leben oder Tod?

— Leben, mein Junge; wenigstens hoffe ich so — es ist Alles glücklich vorüber. Mabel hat eine kleine Tochter.

— Dem Himmel sei gedankt!

Die Gluth in seiner Stimme fiel ihr auf und als sie ihn anblickte, sah sie, daß sein Gesicht mit Thränen benetzt war.

— Friedrich! sagte sie, indem sie ihm die Hand auf das Haupt legte, hatte Mabel's Krankheit so viel für Dich zu bedeuten? Es würde mir Kummer verursachen, dies zu denken, mein Junge!

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Brieftauben bei Nordpolfahrten.) Die Offiziere der beiden zur Expedition nach dem Nordpol abgegangenen Schiffe „Alert“ und „Discovery“ haben folgendes Mittel ausgedacht, um die Kommunikation zwischen den Schiffen, nachdem sie sich trennen müssen, aufrecht zu erhalten. Jedes der Schiffe hat nämlich eine gewisse Anzahl Brieftauben mit sich genommen; in dem Augenblicke nun, als die Trennung erfolgen muß, werden die Tauben der „Alert“ an Bord der „Discovery“ und umgekehrt gebracht. Auf diese Art glaubt man, daß, wenn eine der Tauben freigelassen wird, sie sich geradewegs auf jenes Schiff begeben werde, auf dem sie ursprünglich die Reise gemacht und an das sie sich gewöhnt hat. Es bleibt nur zu erwarten, ob die armen Thierchen sich in der Region des ewigen Eises, wo sie unterwegs keine Nahrung finden, werden orientiren können.

(Majestät und Handelsagent.) Ein Kuriosum das auch durch einen Bericht des Afrika-Reisenden Dr. Penz in dem neuesten Heft von Petermann's geographischen Mittheilungen Bestätigung findet, wird jetzt hier mit Interesse besprochen. Ein Sohn des Chemnitzer Stadtrathes Dr. Schmieder nämlich, welcher als Handelsagent des großen Hamburger Hauses Wörmann an der Westküste von Afrika, in Kap Lopez, wirkt, ist kürzlich von einem dortigen Negerstamm zum König ausgerufen worden. Die Beschreibung der Feierlichkeit, welche mit dieser Thronbesteigung verknüpft war, ist höchst ergötzlich. Allerdings scheint es bei diesem Negerkönigthum hauptsächlich auf den reichlichen „Schatz“ geistiger Getränke anzukommen, welchen der neue König seinen getreuen Unterthanen zu geben verpflichtet ist.

(Chinesische Folterarten.) Ein Bürger aus San Francisco, der mehrere Jahre in China zugebracht gibt in dem kalifornischen Journal „Golden Era“ folgende Schilderung von chinesischen Torturen: Die Folter der Bettstille wird angewendet, wenn es sich darum handelt, Geld zu erpressen. Das Opfer wird auf ein hölzernes Red gelegt — flach auf seinen Rücken — und sein Hals, seine Handgelenke und Knöcheln werden durch Bretter gezogen, die für diesen Zweck genügende Dehnung haben, und mit diesen werden sie dann möglichst nach abwärts gedrängt und so festgebunden. Außerdem wird ein Balken so befestigt, daß er gegen das Kinn des Opfers drückt. Wer eine Nacht so zugebracht, kann seinen Peinigern kaum mehr etwas verweigern. Eine andere Art Tortur heißt die Folter der heißen Schlangen. Dünne Zimnröhren in Schlangenform werden um den nackten Leib des Gefangenen gewunden, und dann läßt man siedend heißes Wasser durch die Röhren fließen. Noch teuflischer, wo möglich, ist die Folter des Drahthemdes. Dem Opfer wird ein Hemd von neßförmig geflochtenem Eisenbraut auf den nackten Leib gelegt und so fest angezogen, daß Theile des Fleisches in den Drahtnetzmaschen hervortreten. Dann fährt man mit scharfen Messern außen über das Drahthemd, so daß die hervorgetretenen Fleischtheile weggeschnitten werden. Die Tortur der Hakenpeitsche besteht darin, daß das Opfer mit einer vieltheiligen Hanfpeitsche geschlagen wird, in die kleine scharfe Haken, wie Fischhaken, eingeflochten sind; von diesen saffen viele bei jedem Hiebe das Fleisch, und dann wird die Peitsche gewaltig zurückgerissen. — Der Wunsch ist wohl kein unberechtigter, daß sich die neuesten Nachrichten bewahren mögen, nach denen auch China, Japans Beispiel folgend, endlich daran denken soll, sich mit der abendländischen Civilisation etwas vertraut zu machen.

(Eine riesige Steuerunterschlagung) wurde kürzlich in den Vereinigten Staaten entdeckt. Eine immense Anzahl von Whisky Erzeugern in den größeren Städten des Südens und Westens wußte ihre Fabrikate zum größten Theile der Besteuerung zu entziehen, so daß der Verlust, den die Staatskasse erlitt, Millionen von Dollars beträgt. In Folge dessen sind gleichzeitig in Saint Louis, Milwaukee, Chicago, Evansville und in anderen Städten ungeheure Vorräthe von Whisky mit Beschlag belegt worden, so daß der Werth des konfiszierten geistigen Getränkes in St. Louis allein 700,000 Dollars beträgt. Die Beamten waren größtentheils im Einverständnis mit den Schuldigen.

(Schiller.) An der Stelle, wo der Dampfer „Schiller“ gescheitert ist, sind bekanntlich viele Taucher thätig, um die Habseligkeiten, die auf dem Schiffe sich befanden, aufzufinden und in Sicherheit zu bringen. Ein auswärtiges Blatt bringt aus diesem Anlasse unter der Ueberschrift „Schiller“ folgendes Epigramm: Ein für den Taucher hast Du getaucht in poetische Tiefen, Jetzt in die wirkliche Fluth tauchst der Taucher für Dich. Schätze der Dichtkunst hast Du bereinst aus der Tiefe geföhrt; Schätze des Mammons zu Lieb' tauchst sie Jeso nach Dir.

